

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 39 (1992)
Heft: 6

Rubrik: In Kürze = En bref = In breve

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GV der Kadervereinigung Ostermundigen

we. Ein kleines Jubiläum feierte die Zivilschutz-Kadervereinigung Ostermundigen BE anlässlich ihrer 15. Generalversammlung am 20. März. Nebst Aktiv- und Passivmitgliedern – die Vereinigung zählt deren rund 100 – konnte Präsident Rolf Egger erstmals Sponsoren und Gönner willkommen heissen. Als erfreulich erwähnte er die gute Unterstützung in allen Belangen durch die Gemeinde. Nach der Behandlung der Traktanden wurde bei einem Raclette vor allem die Gemütlichkeit gepflegt.

OCVO will zuerst Basisarbeit leisten

rei. Die Ortschefvereinigung Oberwaldis (OCVO), die sich letztes Jahr neu konstituiert hat, richtet ihre Zielsetzungen für 1992 auf das Machbare und Mögliche aus. In ihrem Jahresprogramm steht an erster Stelle der Aufbau der neu gegründeten Sektion. Zudem will sie neue Abonnenten für die Zivilschutzzeitung gewinnen, in der sie ihr Sprachrohr über die Kantonsgrenzen hinaus sieht.

Auf kantonaler Ebene will die OCVO die Mitarbeit beim Ausführungsreglement zum Ausführungsgesetz vom 27. September 1989 zum Bundesgesetz über den Zivilschutz und die Schutzbauten einbringen. Ein weiteres Anliegen ist der Entwurf von Schutzplatzzuweisungstafeln, um ein einheitliches Konzept im Kanton zu erreichen. Die Vereinigung will auch Hilfestellung leisten bei der Einrichtung von Schutzräumen, Erfahrungen in den Gemeinden auflisten und ein Musterkonzept erstellen.

Einen hohen Stellenwert misst die OCVO der Bevölkerungsinformation bei. Zu diesem Zweck wird eine Sendung über das Lokalradio Rottu ins Auge gefasst. Die möglichen Themen sind Gefahren, Schutzmöglichkeiten, Verhalten bei allgemeinem Alarm und Überlebensnahrung.

Mit neuem Konzept gegen schlechten Ruf

Im Alter von 52 Jahren nimmt Hermann Suter, Rektor des Städtischen Lehrerseminars Luzern, eine neue Herausforderung an: Er wird ab März 1993 Chef des Zivilschutzes der Stadt Luzern und der Notstandsorganisation. Er löst Stephan Lehner ab, der auf die-

sen Zeitpunkt in Pension geht. «Ich möchte das neue Leitbild, das gesamtschweizerisch erarbeitet worden ist, in der Stadt Luzern umsetzen», nennt er seine Zielsetzung.

Der Zivilschutz der Stadt Luzern hat keinen guten Ruf. Mängel haben sich beispielsweise bei der Übung «Ameise» im Jahr 1987 gezeigt, als sich erwies, dass die Anlage Sonnenberg nicht katastrophentauglich ist. Das schlechte Image ist dem neuen Ortschef bekannt, wenn er auch glaubt, dass die Organisation besser als ihr Ruf sei. Ein neues Konzept soll eine neue Motivation bringen.

*Luzerner Neueste Nachrichten,
19.3.1992*

Videofilm über den Zivilschutz

Die Abteilung Zivile Verteidigung des Kantons Aargau hat einen Videokurzfilm von 18 Minuten Dauer drehen lassen. Er soll als Informationsmittel für die Bevölkerung, aber auch zur Instruktion für Zivilschutzorgane und Behörden dienen.

Wie wird im Krisenfall alarmiert? Wie funktioniert der Einsatz der Feuerwehr? Wann wird der Zivilschutz aufgerufen? Wer erteilt den Samaritern ihren Auftrag? Welche Spitäler sind für die Aufnahme von Verletzten vorbereitet? Lauter Fragen, die immer wieder auftauchen. Der Videofilm richtet sich an ein breites Publikum. Er vermag der Bevölkerung aufzuzeigen, über welche Vorsorgeelemente – neben den bekannten Einsatzdiensten – die Schweiz mit den Zivilschutzorganisationen verfügt. Der grösstenteils in Zofingen gedrehte Videofilm verfolgt noch ein weiteres Ziel: Zivilschutzangehörige und private Kreise sollen dazu motiviert werden, sich bei einer Katastrophe zur Rettung und Betreuung von Mitmenschen bereit zu halten.

Der Film kann bei der Abteilung Zivile Verteidigung des Kantons Aargau, Telli-Hochhaus, 5004 Aarau, bestellt werden.

Zofinger Tagblatt, 24.3.1992

Ortsfunk für den Zivilschutz

In der Frühjahrssession der Eidgenössischen Räte reichte Nationalrat Hanspeter Seiler (SVP Bern) eine Einfache Anfrage ein, die den Ortsfunk für den Zivilschutz zum Gegenstand hat. Ihr Wortlaut:

Eine unabdingbare, durch die jüngsten Ereignisse am Golf und in Jugoslawien mehrfach bestätigte Voraussetzung für das Funktionieren des Zivilschutzes

sind sichere Verbindungen in den Schutzraum. Dies trifft nicht nur auf kriegerische Ereignisse zu, sondern auch auf natur- und zivilisationsbedingte Krisen- und Katastrophensituationen. Das beschaffungsreife, konzeptionell dem Zivilschutzleitbild 95 angepasste Ortsfunksystem stellt diese Verbindung zum Schutzraum sicher und bildet für die Zivilschutzorganisationen der Gemeinden eine der Grundvoraussetzungen zur Erfüllung des im Sicherheitsbericht 90 formulierten Auftrags.

Eingedenk der noch hängigen Motion Wanner vom 21. Juni 1988 und in Anbetracht der Bedeutung des Ortsfunksystems für den wirksamen Schutz der Zivilbevölkerung frage ich den Bundesrat, wann er die Realisierung des Ortsfunksystems einzuleiten gedenkt?

Überlebensnahrung und 1000 Paar Schuhe

Da die Aufbewahrungsfrist abgelaufen ist, wird zurzeit vom Kanton Bern die vom Zivilschutz bei den Gemeinden eingelagerte Überlebensnahrung freigegeben. Der Ittiger Gemeinderat hat deshalb beschlossen, Ende Mai eine weitere Hilfssendung nach der weissrussischen Partnerstadt Dobrusch zu organisieren. Auch die Nachbargemeinde Bolligen stellte ihre Überlebensnahrung für diese Aktion zur Verfügung. So konnten insgesamt 18 Tonnen oder 45 000 Tagesportionen in die notleidende Stadt transportiert werden. Zusätzlich wurden dem Transport über 1000 Paar Schuhe, welche im Berner Oberland aus einem Überschwemmungsschaden günstig eingekauft werden konnten, mitgeliefert. Hinzu kamen 15 aufgefundene oder gestohlene, aber bei der Kantonspolizei nicht mehr abgeholte Fahrräder.

Der Bund, 18.5.1992

Inserate im

«Zivilschutz»

interessieren
die Behörde in Bund,
Kantonen
und Gemeinden